

Beitrag zur Kenntnis des Zusammenhanges zwischen Druse, Dummkoller und Senkrücken

Autor(en): **Ritzenthaler**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **75 (1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beitrag zur Kenntnis des Zusammenhanges zwischen Druse, Dummkoller und Senkrücken.

Von Dr. Ritzenthaler, Schönbühl.

Als Ursachen der Gehirnhöhlenwassersucht bzw. des Dummkollers werden von den Autoren meistens mechanische Zustände angeführt: kleine Gehirnhöhle, „die Verengerung der ‚Wasserleitung‘ (Aquaeductus Sylvii) des Gehirns bei Kompression der Vierhügel durch eine übermässig starke Protrusion des Okzipitallappens des Grosshirns, Gehirngeschwülste, Gehirnhyperämie, akute Gehirnentzündung, Verlegung des For. Monroi oder der ‚Wasserleitung‘ des Gehirns durch Parasiten usw.“ (Hutyra und Marek: Spez. Pathologie und Therapie der Haustiere, III. Band).

Über die Ursachen des Senkrückens schweigen die hippologischen Schriftsteller. Nur Goubault und Barrier schreiben: „der Senkrücken ist angeboren oder erworben“.

Um einen kleinen Lichtstrahl in diese Fragen zu werfen, will ich drei Fälle beschreiben, die den Zusammenhang zwischen Druse, Gehirnhöhlenwassersucht und Senkrücken zeigen.

Gar nicht selten kommt es vor, dass frisch angekaufte Remonten eine Zeitlang nach ihrer Ankunft im Remontendepot Erscheinungen von Dummkoller zeigen: Apathie, verminderte Empfindlichkeit der sensiblen Nerven, Stützen des Kopfes auf den Krippenrand, verminderte oder unterbrochene Futteraufnahme, Einschlafen im Stehen, Einsinken in den Knien oder auch Sturz auf den Stallboden. Diese Erscheinungen verschwinden mit der Zeit vollständig oder es bleibt hie und da ein gewisser Lymphatismus, eine Schwäche der Nachhand, ein schleppender Gang oder auch eine Senkung des Rückens zurück.

Fall 1. Der Wallach 1205 + 32 „Weidmann“ kam am 7. Oktober 1932 in der Schweiz an und blieb bis am 25. Oktober gesund. Um diese Zeit herum Anschwellen aller vier Gliedmassen. Die Ödeme schwinden nach und nach. Am 4. November zeigt das Pferd plötzlich Dummkollererscheinungen: Empfindung herabgesetzt; Futteraufnahme verlangsamt; plötzliches Einsinken in den Knien; keine Temperaturerhöhung; 36 Pulsschläge; Sahli 65%.

Die roten Blutkörperchen sind etwas verzerrt und das am folgenden Tag aus dem Koagulum ausgeschiedene Serum ist rötlich und enthält freies Hämoglobin. Die roten Blutkörperchen sind zum Teil hämolysiert.

Am 20. Dezember 1932 entleeren sich aus den Nasenlöchern grosse, drusige Eitermengen. Vom 4.—15. Februar 1933 wieder Schwellung der Beine, Husten, profuser Nasenausfluss; leichte Hämolyse.

Zur selben Zeit, wo die Dummkollererscheinungen eintraten, liess das Pferd den Rücken stark fallen.

Zustand am 15. März 1933: Symptome des Hydrocephalus internus verschwunden; Senkrücken noch ausgesprochen; Gang gut. Sahli 75%. Gewicht: 552 kg gegen 490 am 10. Oktober 1932.

Fall 2. Der Wallach 880 + 32 „Umsatz“ ist hier am 28. Juli 1932 angekommen und bleibt bis zum 11. September gesund. Er frisst gut, ist aber immer etwas schlaff. Am 11. November plötzlich auftretender profuser eitriger Nasenausfluss; Sahli 50%; Gewicht 483 kg. Innerhalb einiger Tage senkt sich der Rücken sehr stark. Trotz Behandlung dauert die Nasenpyorrhoe ununterbrochen bis Anfangs Dezember. Am 19. Januar 1933 schwoll plötzlich der linke Oberschenkel besonders an der innern Seite stark an und zwei Lymphknoten vereiterten. Zur selben Zeit sank der Blutwert nach Sahli von 60% am 5. Dezember auf 50% am 20. Januar 1933, und die Struktur der roten Blutkörperchen war wieder verändert, ein Beweis, dass das Drusetoxin für die Erythrozyten sehr giftig ist. Erst nach diesem „Reinigungsanfall“ erholte sich das Pferd sichtbar.

Zustand am 15. März 1933: Rücken noch tief; Gang etwas müde, Nachschleppen der Nachhand beim Trab; die Hinterhufe werden vom Boden wenig gehoben. Gewicht 563 kg.

Fall 3. Die Stute 70 + 33 „Ricolta“ ist im Remontendepot seit dem 15. Februar 1933. Schon am 20. meldet der Nachwärter, dass das Pferd stehend einschlafe und einsinke.

Das Tier ist etwas apathisch; Empfindlichkeit nicht besonders herabgesetzt; dagegen ist die Futteraufnahme verlangsamt und unterbrochen; 37,6° Temperatur, 42 Pulsschläge, 14 Atemzüge, Sahli 50%.

Am 2. März alle vier Beine bis oben stark verdickt; Petechien auf der Nasenschleimhaut; Temperatur 39°—39°4; Herz und Atmung normal; rote Blutkörperchen hämolysiert; Sahli 46%. Diagnose: Morbus maculosus.

Am 11. März: Husten, Schlingbeschwerden; profuser eitriger Nasenausfluss — Phlegmonöse Angina —. Der Morbus maculosus bildet sich inzwischen langsam zurück. Heilung am 20. März. Sahli 52%.

Der Rücken hat sich leicht gesenkt.

Diese Pferde sind alle drei Opfer der Druse. Das Inkubationsstadium dieser Krankheit ist, entgegen der allgemein verbreiteten Ansicht, viel länger als man annimmt. Es kann sich auf Wochen, Monate und wahrscheinlich auf Jahre erstrecken, d. h. der *Streptococcus equi* kann zu einem Dauergast des Pferdes werden und sich nicht mehr aus dem Wirt vertreiben lassen.

Der *Streptococcus equi* ist ein aggressives hämolytisches Bakterium und verursacht früher oder später schwere Anämien und häufig den Tod des Pferdes. Dazu kann sein Toxin unter Umständen eine ausgesprochene, spezifische Affinität für die Gehirn-Rückenmarksubstanz besitzen.

Das Rohren, die Rückenmarkslähmung, die Lähmung der peripheren Nerven sind nach Druse nicht selten.

Nach den obigen Beobachtungen kann das Drusetoxin die Gehirns substanz schädigen und wahrscheinlich infolge Ödem der Gehirnentrikel Dummkollererscheinungen hervorrufen. Die Häufigkeit der Gehirnschädigungen hängt nicht von der Schwere des Falles, sondern ausschliesslich von der spezifischen Virulenz des Streptokokkenstammes für das Gehirn- und Nervengewebe ab. — Durch die Schädigung des Gehirnes werden die Erregbarkeit und die Leitfähigkeit des Rückenmarkes und der Rückenerven herabgesetzt. Dieser Zustand hat eine Erschlaffung der Rückenmuskeln, eine Senkung der Rückenwirbelsäule, einen müden Gang, ein Schaukeln der Kruppe beim Trab und ein Nachschleppen der Nachhand zur Folge.

Das zeitweise Auftreten von Senkrücken deutet nicht sicher auf Vererbung hin. Die Druse, wie die meisten anderen Seuchen, ist in ihren Erscheinungen sehr variabel. Bei gewissen Seuchenzügen sind die Pneumonien recht häufig; bei anderen häufen sich die Morbus maculosus Fälle; wieder beobachten wir umfangreiche Vereiterungen; dann treten wieder mehr Septikämien auf. Gewisse Drusesuchen verlaufen einfach, ohne Komplikationen und Metastasen; die Mortalität ist klein; zu anderen Zeiten ist kein Fall einfach, die Sterblichkeit ist gross. Jahrelang können Lähmung oder Parese des Rückenmarkes fehlen; auf einmal häufen sich solche Fälle. Der Prozentsatz der Rohrer variiert beständig. Die Druse verläuft bald mehr offensichtlich, bald mehr intern und stumm, welche letztere Form häufig die gefährlichere ist.

Alle diese Variationen rühren von der Verschiedenheit der Streptokokkenstämme und ihrer Eigenschaften her.

Wenn zu gewissen Zeiten der Hydrocephalus internus und der Senkrücken häufiger beobachtet werden, so deutet das darauf hin, dass im Zuchtgebiet, wie während der Akklimatisation, der Druseerreger für eine Zeitlang eine grössere Affinität für Gehirn, Rückenmark und Rückennerven erworben hat.

Die drei oben zitierten Fälle würden auch die unter den Laien verbreitete Ansicht, dass der Senkrücken bei Wallachen häufiger auftritt und ein grösserer Fehler ist als bei Stuten, bekräftigen. Vielleicht sind hier auch Einflüsse der endokrinen Sekretion und Hormone im Spiel.

Je mehr man in das Wesen der Druse eindringt, desto mehr gelangt man zur Überzeugung, dass über diese Seuche noch nicht alles bekannt ist und dass sie, abgesehen von der landläufig bekannten Druseerkrankung, auch die Ursache anderer schwerer Schädigungen sein kann.

Considérations se rapportant à l'état actuel de la race chevaline pure arabe.

Par le Colonel Dr. A. L. Ramelot, Berne.

Depuis un certain temps déjà, la question de l'importation d'étalons de race pure Arabe comme régénérateurs de notre cheval indigène du Jura, a donné lieu dans certains milieux et dans la presse tout particulièrement, à de nombreux commentaires entre les promoteurs et les adversaires de cette idée. Les uns considérant sa réalisation comme une nécessité absolue, les autres au contraire la tenant pour néfaste pour le but que l'on se propose.

De plus les arguments formulés jusqu'à maintenant par les partisans de la nouvelle idée, ont sciemment ou non, omis d'indiquer de quelle façon ils envisagent la possibilité d'acquérir des étalons de pur-sang arabe, or nous semble-t-il, il serait tout d'abord indiqué d'être fixé à ce propos. Si jamais un tel achat devait être pris en considération par les instances responsables et inéressées, un aperçu de l'état actuel de la race chevaline pure arabe doit, sans aucun doute, offrir un certain intérêt.

Anmerkung der Redaktion. In letzter Zeit hat in der Presse eine lebhaftete Diskussion stattgefunden über die Frage einer Blutauffrischung unseres Freiburgerpferdes durch Zufuhr von arabischem Blute. Die nachfolgende Veröffentlichung, gestützt auf die Erfahrungen und Studien einer Autorität, gibt uns wertvollen Aufschluss über die Gebiete und den gegenwärtigen Stand der arabischen Vollblutzucht.